

## **Rückblick 1965 - 2015**

### **50 Jahre Abwasserverband Aarburg**

*(Zusammenfassung des Vortrages von Geschäftsleiter Erich Schnyder anlässlich der Jubiläumsfeier vom 8. September 2015)*

Am 25. Mai 1972 wurde die Kläranlage des Abwasserverbandes Aarburg offiziell eingeweiht. Sieben Jahre zuvor, genau am 11. August 1965, hat sich der Verband offiziell konstituiert. Bei der Inbetriebnahme der Abwasserreinigungsanlage (ARA) waren im Aargau bereits 63 Kläranlagen in Betrieb. Die erste wurde 1933 in Othmarsingen gebaut. Bis in die sechziger Jahre wurden allerdings Kläranlagen für wenige hundert, in Ausnahmefällen für wenige tausend Einwohner realisiert. Die erste grosse Kläranlage wurde 1966 in Aarau in Betrieb genommen. Es folgten Brugg, Oftringen, Baden, Lenzburg, bevor dann Aarburg als sechstgrösste Anlage im Aargau auch ihren Betrieb aufnehmen konnte.

Bis es allerdings soweit war, muss das Rad der Zeit um 18 Jahre zurückgedreht werden. Bereits 1954 erfolgten die ersten Kontakte zwischen Aarburg, Oftringen und Rothrist betreffend dem Bau einer gemeinsamen ARA. Es fanden auch erste Besprechungen mit dem kantonalen Gewässerschutzamt statt.

Vorerst ging es allerdings nur um den Anschluss an die Kläranlage der Stadt Olten in Winznau. Bald stellte sich heraus, dass die in Olten bereits verlegten Rohre im Bereich Bahnhofplatz und Aarburgerstrasse zu knapp dimensioniert waren, um weitere Gemeinden anschliessen zu können.

Noch im gleichen Jahr wurden dann die ersten Variantenstudien für verschiedene Standorte der zukünftigen ARA dem Ingenieurbüro Holinger in Aarau in Auftrag gegeben. In einer ersten Studie sollten zwei Standorte in Aarburg Nord, nämlich an der Rotelstrasse und im Wallgraben, sowie zwei Standorte im Ruttiger ennet der Aare mit einer Ableitung nach Olten links der Aare technisch und wirtschaftlich untersucht werden. Aufgrund des geringen Gefälles und der schwierigen Topografie wurden drei Standorte wieder ausgeschieden.

In der zweiten Planungsstudie wurde nur noch der Standort Wallgraben weiter verfolgt. Neu kamen die Standorte Längacker, Wigger West und Wigger Ost hinzu. Berechnungen zeigten, dass man nur die Standorte links und rechts der Wigger einer vertieften Prüfung unterziehen sollte.

An den Juni-Gemeindeversammlungen 1963 genehmigten Aarburg, Rothrist und Oftringen ein Kredit von total 99'000 Franken zur Evaluation des endgültigen Standortes und zur Ausarbeitung eines generellen Projektes für eine regionale Kläranlage. Im September 1964 stand fest, dass der Platz an der Wiggermündung auf Rothrister Seite zu klein für eine ARA war. Zudem wurde das ganze Areal durch die neu geplante SBB-Linie Olten-Bern durchschnitten. Aufgrund dieser Tatsache wurde das Projekt in der Wiggermatten auf dem Gebiet der Gemeinde Aarburg weiter bearbeitet. Wirtschaftliche Überlegungen führten dazu, die Kläranlage anzuheben und das anfallende



Jubiläumsfeier „50 Jahre Abwasserverband Aarburg

Schmutzwasser der drei Gemeinden in die Kläranlage zu pumpen. Damit konnte vor allem auch eine teure Bauausführung (Grundwasserabsenkung) umgangen werden.

Die Baukosten wurden mit 11.045 Millionen Franken veranschlagt, woran der Staat einen Beitrag von 3.9 Millionen Franken zusicherte. Die drei Gemeinden stimmten anlässlich der Juni-Gemeindeversammlungen 1965 der Gründung des Abwasserverbandes, dem generellen Projekt und den entsprechenden Gemeindeanteilen an die Baukosten zu. Am 11. August 1965 wurde der Abwasserverband mit der konstituierenden Sitzung des Vorstandes offiziell gegründet.

Bis 1968 mit dem Bau der Kläranlage begonnen werden konnte, musste zuerst noch ein Landabtausch im Enteignungsverfahren entschieden werden. Zudem musste - bedingt durch den Ausbau der Hofmattstrasse und dem Bau des Autobahnzubringers - zuerst der Ablaufkanal bis zur Aare gebaut werden. Diese Zeit wurde für eine detaillierte Planung des Bauprojektes genutzt. So wurde gegenüber dem generellen Projekt das System der biologischen Reinigung geändert. Anstelle einer Druckluftbelüftung sollten Belüftungsturbinen den notwendigen Sauerstoff in den Belebtschlamm eintragen. Der Raum für die vorgesehenen Ventilatoren musste so nicht gebaut werden. Das ergab die Möglichkeit, das Betriebsgebäude wesentlich besser zu platzieren. Anstelle längs der Becken konnte es nun am Eingang zur Anlage gebaut werden.

Im Frühjahr 1968 wurden alle wichtigen Arbeitsgattungen vergeben und mit dem Bau der Zufahrtstrasse, dem Zulaufkanal und dem Aushub für die Becken konnte begonnen werden. 1969 kamen auch die ersten Personalfragen zur Sprache. Die Stelle des Klärmeisters wurde ausgeschrieben. Aus 41 Bewerbungen wurde schliesslich Max Egger ausgewählt, ein gelernter Schlosser, der seit 10 Jahren bei der eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG) angestellt war und beste Voraussetzungen für die Klärmeisterstelle vorweisen konnte. Max Egger trat die Stelle am 1. März 1970 an und führte die Kläranlage bis zum 30. November 1996 in vorbildlicher Weise.

Mit einer Verspätung von sechs Monaten gegenüber dem Bauprogramm wurde die ARA am 15. März 1972 in Betrieb genommen. Schlechte Witterungsverhältnisse, Hochwasser und längere Winterpausen waren Ursachen für die Verspätung. Die Baukosten beliefen sich auf CHF 11'203'084.55, gegenüber einem Kredit von CHF 11'045'000.00. In Anbetracht der enormen Teuerung während der Bauzeit war dies ein hervorragendes Ergebnis. Es kam dank günstiger Vergabe der Bauarbeiten und der maschinellen Einrichtungen zustande. Wesentliche Einsparungen konnten insbesondere durch die rationellere Disposition der Anlage getätigt werden.

Mit der Aufnahme von Vordemwald (1974), Pfaffnau und Roggliswil (beide 1983) und Boningen (2000) entwickelte sich der Verband mit Gemeinden aus drei Kantonen weiter. Dies machte, mit Zustimmung aller Verbandsgemeinden, eine Reorganisation der Verbandsform notwendig. Es wurde eine Abgeordnetenversammlung als Legislativorgan und eine Vollkostenrechnung (inkl. Investitionen) eingeführt.